
Studienrichtung: Master of Education Grundschule

Gastland, -ort: Italien, Genua

Gastschule: Deutsche Schule Genua

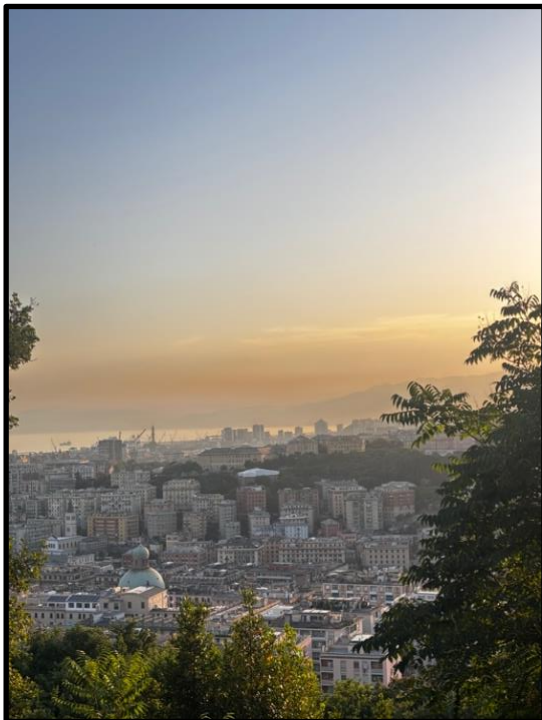
Aufenthalt: SoSe 26 (März 2026 – Juli 2026)

Auslandspraktikum in Genua

Warum hast du dich für dein Gastland und die jeweilige Praktikumsschule entschieden?

Zu Beginn habe ich mich auf mehrere Schulen beworben, unter anderem an der „Deutschen Schule Genua“ und weiteren Schulen in Italien, da ich schon öfter in Italien durch Urlaube war und somit schon einen Einblick in die Kultur bekommen konnte. Relativ schnell erhielt ich eine sehr herzliche Antwort von der Grundschulleitung, wodurch ich mich direkt willkommen fühlte. Diese hat mich schließlich darin bestärkt, mich für die DSG zu entscheiden.

Wie unterschied sich deine Schule im Ausland von denen in Deutschland? Wie haben die Schülerinnen und Schüler in deinem Gastland gelernt?



Der wohl größte Unterschied zu einer Schule in Deutschland ist, dass viele der Schüler:innen keine deutschen Muttersprachler sind. Dadurch wurde im Unterricht auf beide Sprachen zurückgegriffen, um ein besseres Sprachenlernen zu ermöglichen. Ansonsten unterschied sich der Unterricht in der DSG nicht gravierend zu dem Unterricht den ich in Deutschland beobachten durfte. An dieser Schule wird auch nach dem Thüringer Lehrplan unterrichtet.

Hast du ein besonderes Projekt begleitet oder geleitet?

Ein besonderes Projekt habe ich in dieser Zeit nicht geleitet, jedoch waren die Lehrerinnen der Grundschule immer sehr kooperativ und auch daran interessiert uns Praktikanten in Projekte mit einzubinden. Somit waren ich mit bei Schulausflügen, wie beispielsweise nach Turin, oder wir haben sie beim Sommerkonzert der Schule unterstützt.

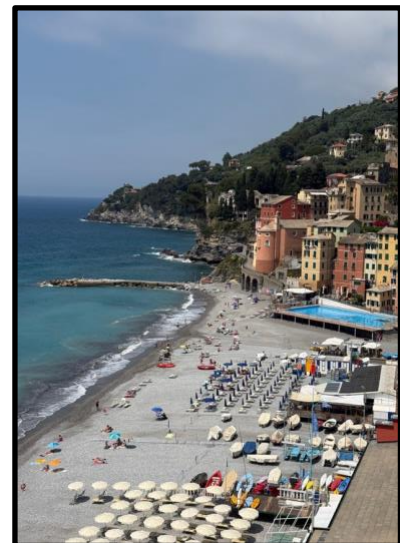
War es einfach, mit Einheimischen in Kontakt zu kommen?

Wir hatten ein sehr offenes und wertschätzendes Kollegium, mit welchem man immer in den Austausch kommen konnte. Weiterhin sind die Italiener im Generellen sehr offene Menschen und schon bei einer normalen Bestellung in einem Café kommt man in ein kurzes Gespräch.

Abgesehen davon würde ich empfehlen sich über die Erasmus Gruppen zu informieren. Da sind viele Studenten und Praktikanten aus anderen Ländern, mit denen man in Kontakt kommen kann. Bei vielen Veranstaltungen sind auch einige Einheimische dabei mit denen man hierbei in Kontakt kommen kann.

Womit hast du jenseits des Praktikums noch Zeit verbracht?

Außerhalb des Praktikums habe ich sehr viel die Region erkundet. In Ligurien gibt es sehr viele schöne Orte am Meer zu entdecken oder auch die bekannte Cinque Terre. Darüber hinaus hat Italien ein gut ausgebautes Zugnetz, wodurch man schnell auch mal in andere große Städte kam, die in der Nähe liegen, wie z.B. Mailand und Turin. Im Sommer habe ich natürlich das Wetter ausgenutzt und war nach der Schule oder am Wochenende viel am Strand und im Meer. An den Deutschen Schulen sind häufig mehrere Praktikanten zur gleichen Zeit da. Wir haben außerhalb der Schule oft Ausflüge unternommen, sind zum Strand gegangen oder haben das Nachtleben in Genua erlebt.



Wie hoch waren die Lebenshaltungskosten an deinem Praktikumsort?

Die Lebenshaltungskosten sind in Genua sehr erschwinglich. Obwohl ich fast in der Innenstadt in einer WG gewohnt habe, hatte ich vergleichsweise eine humane Miete, trotz der sehr guten Anbindung. Man kann bei einem WG-Zimmer mit um die 450-500€ rechnen. Auch die Lebensmittelposten sind sehr vergleichbar zu Deutschland. Zwar sind die Supermärkte oftmals kleiner als die in Deutschland, aber man findet eine ungefähr gleiche Auswahl wie in Deutschland.

Was war die größte Herausforderung im Zusammenhang mit deinem Auslandsaufenthalt?

Zu Beginn war für mich die größte Herausforderung in der Schule mit den Kindern auf eine Wellenlänge zu kommen oder ihnen in Konfliktsituationen zu helfen, was hauptsächlich an der Sprachbarriere lag. Das hat sich zum Glück sehr schnell gelegt, denn selbst wenn es einige Problem gab, haben die Kinder immer probiert Sachen zu umschreiben und mir bestmöglich auf Deutsch zu helfen. Eine weitere Herausforderung war auch einige Makel an der Wohnung, welche für die Italiener schon gewohnt sind, aber für uns Deutsche schon Probleme darstellen. Aber auch hier kann man durch gezielte Kommunikation und ein bisschen Nachhaken eine Lösung finden.

Was aus Deutschland hast du am meisten vermisst?

Natürlich habe ich aus Deutschland am meisten das gute Brot vermisst. Hier in Italien ist man froh, wenn man etwas anderes als nur Weißbrot findet. Was ich nicht gedacht hätte, dass ich es mal vermissen werde, waren die kühlen Nächte im Sommer in Deutschland. Hier in Genua hat es sich während der Nacht meist nur 5°C im Vergleich zum Tag abgekühlt, was das Einschlafen, besonders im Juni, echt erschwert hat. Letztlich habe ich auch die Ruhe in Deutschland vermisst. Man hat schon in der Schule gemerkt, dass die Kinder sehr durch das italienische Temperament geprägt sind und sich selbst bei kleinen Distanzen in einem sehr lauten Ton unterhalten. Da musste ich mich echt erstmal dran gewöhnen.

Was vermisst du aus deinem Gastland?

Am meisten vermisse ich die Herzlichkeit und Offenheit der Italiener. Sie sind immer für einen Smalltalk bereit und sind auch immer hilfsbereit. Sie gehen an das Leben mit einer gewissen Gelassenheit ran, gehen gerne abends mit ihren Freunde auf einen Aperitif und machen die Nacht zum Tag. So werde ich auch vermissen, dass die Eisdielen in Deutschland nicht bis 1Uhr nachts aufhaben und man sich nicht spontan abends nochmal ein Eis holen kann. Auch kann ich jetzt nicht mehr spontan nach der Schule entscheiden, dass man nochmal schnell ans Meer gehen will, weil an dem Tag gerade schönes Wetter ist. Natürlich werde ich in Deutschland vermissen, dass man für weniger als 4€ sich ein Cornetto und einen Kaffee holen kann.

Welche Tipps würdest du jemandem geben, der in das gleiche Land/die gleiche Schule geht wie du?

Ich würde raten, ohne bestimmte Erwartungen oder Vorurteile in das Auslandssemester zu gehen. Sowohl in der Stadt als auch vor allem in der Schule treffen so viele unterschiedliche Kulturen und Individuen aufeinander, dass man keine vorschnellen Verallgemeinerungen ziehen sollte. Aber auch, dass man keine Angst haben soll vor einer Sprachbarriere. Entweder lernt man die Sprache vor Ort sehr gut oder man lernt Leute kennen, die einem die Sprache näherbringen. Die Italiener freuen sich, wenn man

probiert ihre Sprache zu sprechen und verurteilen einen dafür auch nicht. Abschließend muss man keine Angst davor haben allein ins Ausland zu gehen. Gerade in der Schule sind immer andere Praktikanten, die auch allein gekommen sind und mit denen man sich austauschen kann, weiterhin gibt es in der Erasmus Community auch viele kontaktfreudige Menschen.

Was hast du aus deinem Land mitgenommen oder gewonnen? Erfahrungen, Gegenstände, Freunde oder Inspirationen?

Ich habe aus den vier Monaten viele positive Erfahrungen mitnehmen können. Zum einen erst einmal viele neue Inspirationen für meinen späteren Beruf. Ich habe nicht nur gelernt wie richtiges Planen von Unterricht geht, sondern auch spontan auf Situationen zu reagieren und auch wie es ist, wenn 15 „Nicht-Muttersprachler“ vor einem im Unterricht sitzen. Auch nehme ich mir mit, wie gut Kooperation in einem Kollegium funktionieren kann.

Besonders prägend fand ich die Erfahrung mich in einem Land zurecht zu finden, dessen Sprache ich kaum beherrsche. In diesem Zusammenhang habe ich mir von den Italienern mitgenommen jeden Menschen mit Herzlichkeit und Offenheit zu begegnen.

Letztendlich habe ich nicht nur eine unvergessliche Zeit mitgenommen, sondern auch neue Freundschaften gefunden, die die Zeit umso schöner gemacht haben.